**Zeitschrift:** Solothurnisches Wochenblatt

**Herausgeber:** Franz Josef Gassmann

**Band:** 1 (1788)

Heft: 26

**Artikel:** Fortsetzung des Tobias Wintergrün

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-819815

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Solothurnerisches Wochenblatt.

Samstag den 28ten Brachmonat, 1788.

Nro. 26.

## Fortsetzung des Tobias Wintergrün.

utter, sprach er, du hast hier eine Perle gebohren, wsie wird einst zu deinem Trost und Vergnügen in der Welt prachtig glanzen. O drenmal glücklich alle und viede, die hier Hand ans Werk gelegt haben; den ihre Afrend wird einst groß senn über der Erde. Siehe Beib, die verschiedenen Thiersprachen, die er so fertig ulnd verständlich redt, zeigen an, daß er eine ausserors odentliche Anlage zu Erlernung aller Weltsprachen besitze. Bum Benspiel das Blocken des Kalbs bezieht sich une oftreitig auf seine Muttersprache; denn alle Gelehrten umussen uns den Vorzug eingestehen, daß mannliche 35 Stärke und etwas Thiergemürmel in unster Mundart oliege. Der kleine wird auch seiner Muttersprache mit Der Zeit herrliche Dienste thun, besonders in der Dichts blunst; den seht nur, wie er mit den Händen wäbert, vals wollte er schon wirklich Verse skandiren. Mirabile Visu! zu deutsch, gebt eins zu trinken her! - He! Margreth, sprach der alte Wintergrun, hol' mir den Familienbecher herunter, wir wollen heut Lura und Testag halten, und zwar duplicis kassis — Proh

Jupiter Jovis! schreit Alemann, non dicitur kassis, psed classis. O sutor, ne ultra crepidam! Wahrlicht D.Hr. Wintergrün Sie haben Verstand, wie ein Engel waber kassis ist ein Bock oder vielmehr ein Drucksehler. Man muß hier wissen, daß die lateinische Sprachrichtigkeit das Lieblingsstudium unseres Alemanns ausmachtes ben der blosen Entdeckung eines Sprachschnitzers sühlte er ein eben so großes Vergnügen, als eine Coquette, wenn sie einen Sommerseck oder eine schief gesteckte Haar nadel an dem Kopf ihrer Nebenbuhlerinn erblickt.

Gold und Silber unterbricht die hitigsten Gespräche leitet alle Weltbegebenheiten, und macht Weise selbst i Micht so bald stund der silber und ver-Dumtopfen. goldte Familienbecher auf dem Tische, als Allemann erstummte; sonderbare Empfindungen bemächtigten sich seiner Seele, er stand gang versteinert ba, wie die be ruchtigte Statue ber auri facra fames. Auch auf ben kleinen Tobias wirkte der Glanz dieses Bechers, er sah ihn mit unverrücktem Auge an. Bater Wintergrun lachelte mit einem Blick von Gelbstzufriedenheit, wie bes Goldschmieds Jung , da et ben Verfertigung seines Meisterstücks bemerkte , daß er von seiner Runft weil mehr verstehe, als er bisdahin gelernt habe. Der Becher war schon gearbeitet, er hatte die Gestalt eines Stiefels, sein Umfang oder Maaf tam nie ans Tage licht; denn so bald er angefüllt war, wurd er so schnell wieder ausgeleert, daß man nie Zeit und Weil nahm seine Tiefe ju messen. Doch genug hievon, wir werden in der Folge noch oft Gelegenheit haben, über das Alterthum und den verdienstvollen Ursprung dieses kost baren Familienenmers zu reden; für ist wollen wir ihn anfüllen, damit wir — — Aber Gott im himmel!

Alemann hat ihn schon in der Hand, und leer ist ber Becher. Der verfluchte Lateiner sauft mir den Wein unter der Feder weg. O ihr gelehrten Weindieben, ihr habt statt der Weisheit die Logik des Rebenfafts auf der Zunge! Ich bin sehr geneigt zu glauben , Water Roah sen der Stifter aller Akademien und Universitäten der Belt gewesen. "Sapienti pauca, spricht ist Aleman, sindem er sich das Maul abwischt, und seine Prophes Beihung wieder fortsetzt. Das Schafsgeplär, liebe Mutwter, bedeutet ohne weiters das Italianische, denn dies se biegsame Sprache läßt sich am besten in Musik sssetzen. Das Gänsegeschnatter wird sich wohl auf das Französische beziehen; boch wars mir hier weit lieber, wenn der Kleine statt dieser Thierstimme krähte, wie sein Hahn, weil das lateinische Wort Gallus einen Buggel und Franzosen zugleich bezeichnet; indessen werschlägt das nichts, eine Gang und ein Güggel koms men bisweilen auch zusamen; denn Gefügel ist und bleibt Geflügel. Das Grunzen des Schweins geht Baarklein auf das Englische. Das Kazengemau druckt soll das Sanfte und Schmeichlerische aus, was Anas Streon und Gretscherus so sehr an der griechischen »Sprache bewundern. — Und das Efelsgeschrei ist mit Reib und Seel das Lateinische, denn wenn man von saußen des Gymnastums zu Pergamo einer lateinischen Disputation zuhört, so glaubt man wahrhaftig, man sostehe wirklich vor einem Stall voll Steinesel, die im scheftigsten Kampfe begriffen sind. Sed tuba magna sosonat, last uns trompeten und trinken, ein jeder Rämpfer verdient ja seinen Lohn. Hier schenkte der Menschenkenner Alemann den Becher wieder voll, und trank ihn aus mit eben der Leichtigkeit, wie ein Müller einen Sack voll Spreyer ausleert.

Diese weisheitsvolle Auslegung gefiel ber Frau Mania, wie auch dem Gr Bater bis zum Entzücken ; nur Mars greth rumpfte die Mase, und wo ist das Weib auf Gottes Erdboden, das nicht die Nase rumpft, wenn man iht Wahrheiten vorsagt? Kurz Margreth wollte von diesem allem nichts glauben, sie verlangte glattweg den Beweiß fidr die Wahrheit dieser Prophezeiung. Alemann det phisiognomische Antlikkenner war hier in der größen Verlegenheit — und wer wollte es nicht senn, wenu Weiber Beweise fodern, besonders in dem Alter unsers Alemanns, wo man ausser einem Gläschen Wein nichts mehr liebt, als die simple Wahrheit, und ihre Stiefs schwester die Linge? - Er bediente sich hier der Letztern um Wahrheit durch ABahrheit, wie A durch B zu ets klåren. Merket auf , sprach er ist mit einem feuris gen Burgunderblick, der das ganze Zimmer wie ein Blit auf einmal erheiterte, merket auf ihr unglaubis gen Judenkinder; ich will euch eine Fabel erzählen! 2)Es war einmal ein Esel in seinen Schatten verliebt. Bene, arrectis auribus adstant. Das hieft, euere Bernunft erwachet , desto besser für euch , und für mich, so horet dann : Die liebe Mutter Ratur weiß weit geschickter, als der erfindungsreichste Theaterodichter in den ersten Scenen des Lebens alle kunfs stige Situationen vorzubereiten, und alle Charaftere Sie pflegt meistens den Ausdruck von sanzulegen. Berstand und Schwäche, von Herzensgüte und Boss 3, heit , von Tugenden und Lastern , einzelnen Gesichtszu-,gen anfzuprägen, und diese Züge sind mir eben so lesbar i als das arabische Alphabet. Den sehet, das schelmische , Aug des Kleinen, das Grübchen im Kinn, die spres e, chende Unterlippe, der erhobne Lachmuskel, die ges

0

1

"wölbte Stirne, sein borstiges Haar, der hervorstehen.
"de Adamsschniß, kurz sein ganzes Minen und Geber"densviel verkünden aller Welt den künstigen großen
"Mann, den tiefsinnigen Komedianten, den hellschen"den Schalksnarren, den zärtlichen und menschenfreund"lichen Spaßvogel Nur die Nase steht ein bisgen zu
"hoch, sie strebt nach großen Dingen; vermuthlich wird
"er sich einst mit einer Königs Tochter, oder mit ira"
"gend einer verwünschten Prinzessinn verheirathen.

D Gott im himmel! welch ein Unstern! so heult vauf einmal Mutter Susanne, ich habe den Jungen zum 'Beifflichen Stand bestimmt , ist kommt der Satan mit seiner verwünschten Prinzessinn, und verwischt mir mein srommes Project. Dich unglückliche Muts ister! O warum hab ich dich unter dem Herzen ges htragen, du ungerathener Sohn. — Ihr Schmerz burde so hestig, daß sie ohnmächtig auf den Schus sterstuhl hinsank. Margreth wußte nicht iwo ihr der Kopf flund; sie goß der Frau Meisterinn ein Glas Basser nach dem andern über den Kopf, bis sie wasch= haß wie in einem Badkasten da saß. Der alte Winters Irun füllte indessen den Familienbecher, Hr. Alemann krank ihn alternal aus, denn Einschenken und Austrinten schien ihm eben so natürlich, als schlafengehen und wieder aufstehen.

### Es wird zum Kauf angetragen.

Eine zogene Jagdfinte mit Meging beschlagen fast neu. Ein großer Kleider Trog.

Ein kupferner Schwenkkessel samt Gießfaß a 10 Nthl. Ein ganz neues Chaisen Geschirr.